Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803)

Der Segen

(1800)

Schon lange ruhst du, liebende Julia,
In deinem Grabe, du, die den Vater mir
Deinen ersten, und bald
Einzigen Sohn gebahr.

Viel Einsiedler der Gruft deckt die Vergessung auch.
Nie vergaß ich dich, niemals vergess' ich dich!
Dein Liebling war ich, und du erhobst mich,
Durch deinen frommen Wandel, zuerst zu Gott.

Ich kam von der Limmat, flog zu den Belten.
Verlassen hatt' ich dich jüngst noch frisches
Alters; allein wehe mir, (ich fühl' es noch jetzt!)
Wie fand ich dich wieder!

Die bleichere saß, den Fuß auf doppelte
Teppiche hingesenkt,
Den Stab in der Hand, starrend das Auge; die Stimme war
Nicht Stimme. Nur einzelne kalte Wort' athmete sie:

Nahm an dem Schicksal ihres so sehr und so lang geliebten
Enkels nicht Antheil mehr. Durch den Vater froh,
Froh durch die Mutter, wanket' ich oft zu ihr,
Und saß dann mit ihr an ihrem Grabe.

Der Scheidung finsterer Abend kam.
Er wurd' ihr verborgen,
Aber von ihr geweissagt.
Schon war ich wankend aufgestanden,

Schnell stand auch sie,
Kaum bedürfend des stützenden Stabes!
Sie richtete hoch das Haupt auf.
Ihr Auge war

Wieder Auge geworden,
Stimme wieder die Stimme!
Sie legte mir auf die Stirne die Hand,
Und die begeisterte segnete mich.

Himmlische Worte strömten ihr!
In der Wonne und der Wehmut sank ich beynah;
Aber sie wäre ja mitgesunken:
Dieß nur hielt den erschütterten.
(226 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/klopstoc/gedichte/chap055.html

classtests.com